

Wir erinnern an

Albert, Clara, Hermann und Karl Blumenfeld

Hermann Blumenfeld, geboren am 30. März 1872 in Elmshorn, Artist, wohnhaft in Berlin, Kottbusser Damm 64, wurde am 28. März 1942 nach Piaski deportiert. Von dort gingen die Transporte in das Vernichtungslager Belzec.

Albert Blumenfeld, geboren am 1. Oktober 1873 in Lübben, Artist, wohnhaft in Berlin, Kottbusser Damm 64, wurde am 28. März 1942 nach Piaski deportiert. Von dort gingen die Transporte in das Vernichtungslager Belzec.

Karl (Carl) Blumenfeld, geboren am 26. Dezember 1887 in Bütow/ Pommern, Artist, wohnhaft in Berlin, Kottbusser Damm 64, wurde am 28. März 1942 nach Piaski deportiert. Von dort gingen die Transporte in das Vernichtungslager Belzec.

Clara Blumenfeld, geboren am 12. November 1881 in Landsberg, Artistin, wohnhaft in Berlin, Kottbusser Damm 64, wurde am 28. März 1942 nach Piaski deportiert. Von dort gingen die Transporte in das Vernichtungslager Belzec.

Was wissen wir von ihnen?

Die Geschwister Hermann, Albert, Karl und Clara Blumenfeld sowie ihr ältester Bruder Michael Meier (geb. 1869 in Rendsburg) und ihre älteste Schwester Rosa (geb. 18. Juni 1875 in Kyritz) kommen aus der berühmten jüdischen Circusfamilie Blumenfeld, die seit 1811 mit unterschiedlichen Standorten, immer wieder neuen Gründungen und mit vielfältigen artistischen Angeboten in vielen Ländern Europas gastiert. Ihre Eltern sind der Kunstreiter Joseph Levý Blumenfeld (geb. 10. September 1845 in Spich, Todesdatum unbekannt) und die aus einer Akrobatenfamilie stammende Catharina geborene Goudsmidt (geb. 7. Januar 1840 in s'Hertogenbosch, Todesdatum unbekannt). Wie sie werden auch diese vier Kinder Artisten. Der Sohn Michael wird nur zwei Jahre alt. Die Tochter Rosa verheiratete Singer arbeitet nicht als Artistin. Sie wohnt zuletzt in Bayern (verstorben am 21. Juli 1950 in Krün-Elmau).



Zirkusgebäude Blumenfeld Magdeburg an der Königstraße
(Walther-Rathenau-Str.)
Foto Zirkusarchiv Mette

Joseph Levý und Catharina Blumenfeld reisen am Anfang ihrer Artistenlaufbahn mit ihrer Familie wohl noch mit dem Circus des Großvaters Meyer Levý Blumenfeld, der unter dem Namen „Circus Blumenfeld und Söhne“ (bzw. „und Sohn“) auf Tournée geht, berichten Gisela und Dietmar Winkler in ihrem Buch „Die Blumenfelds“. Bald aber machen sie sich selbständig. Sie sind mit ihrem Circus oft in Nord- und Mitteldeutschland. Das wird schon an den verschiedenen Geburtsorten der Kinder deutlich. Stationen ihrer Tournées sind auch Chemnitz, Glauchau und Hamburg, Linz, Stuttgart und Mannheim. Sogar bis nach Norwegen kommen sie im Jahr 1891 (Bergen). Dort geraten sie jedoch in wirtschaftliche Schwierigkeiten, die sie nur mit staatlicher Hilfe bewältigen können. Sie führen vor allem akrobatische Circuskunst vor, auch in Varietes, und finden immer wieder viel Beifall und Anerkennung, besonders die vier Kinder mit ihrer Vorführung „Die vier Musical Bauves“. Mit dieser Darbietung werden sie auch 1922 in die Internationale Artistenloge aufgenommen. Von einem Gastspiel in Magdeburg ist nichts bekannt. Allerdings scheint vielleicht sogar die ganze Familie mit dabei zu sein, als ein Cousin von Joseph Levý Blumenfeld mit den „Circus M. Blumenfeld jr. & F. Goldkette“ 1888 ein Gastspiel in Magdeburg gibt. Dokumentiert ist, dass ein Gastspiel von acht bis zehn Tagen angemeldet wird und dass Meyer Blumenfeld jr. und sein Cousin Joseph dabei auch ihren Gewerbeschein vorlegen müssen.

Josephs Schein stammt vom 24. November 1887 und ist in Frankfurt/ Oder ausgestellt worden. Aus den Magdeburger Unterlagen ist zu entnehmen, dass der Circus mit 36 Personen anreist und dass Joseph als Kunstreiter auftritt, denn in diesem Circus „dominieren die Pferdedresseure und Reiter“ (Winkler, S. 242).

Nicht genau bekannt ist, bis wann die Blumenfeld-Geschwister artistisch tätig sind. Mit dem Jahr 1933, Hermann Blumenfeld ist da schon 60 Jahre alt, wird ihnen als Mitgliedern einer jüdischen Circusfamilie auf Grund der Nazigesetzgebung jeder öffentliche Auftritt bald unmöglich gemacht. Gemeinsam leben die Geschwister in Berlin in einer Wohnung, Kottbusser Damm 64. Karl Blumenfeld gerät mehrfach in Konflikte mit der Reichsstelle für Sippenforschung. Die behauptet, er sei der uneheliche Vater eines Beamten aus Chemnitz und deshalb sei auch dieser Beamte nicht rein arisch. Allerdings kann festgestellt werden, dass Karl erst elf Jahre alt ist, als jener Beamte geboren wird, der um seine Anerkennung als „arischer Beamter“ kämpft. Eine absurde Geschichte, die sich von 1933 bis 1939 hinzieht und die ganze Haltlosigkeit der Rassenlehre der Nazis deutlich macht.

Leider gelingt es keinem der Artisten-Geschwister, aus Deutschland zu fliehen. Alle vier werden am 28. März 1942 zusammen mit fast 1000 anderen Jüdinnen und Juden aus Berlin in das Ghetto Piaski im Kreis Lublin-Land deportiert. Sie kommen am 30. März in Piaski an, einem Ort, der einmal ein typisches osteuropäisches Shtetl war. Dort haben die deutschen Besatzer im September 1940 ein geschlossenes Ghetto eingerichtet. Durch die vielen Transporte ist es bald total überfüllt. Es herrschen Hunger und Krankheiten. Damit im Frühjahr 1942 Platz wird für die aus Deutschland und anderen Ländern kommenden Transporte, werden in kurzer Zeit 3000 Ghettobewohner im Vernichtungslager Belzec ermordet. Wer nicht an den Zuständen im Ghetto stirbt, kommt auch in der Folgezeit dort oder im Vernichtungslager Sobibor um. Die wenigen Überlebenden werden Anfang 1943 in das Arbeitslager Trawniki gesteckt. Keiner weiß, auf welche Weise die vier Blumenfelds sterben. In Piaski verliert sich ihre Spur.

Dort, wo der größte Circus Blumenfeld einst sein Stammquartier – in Magdeburg – hatte und wo schon an 17 Mitglieder der Familie Blumenfeld erinnert wird, die von den Nationalsozialisten ermordet wurden, sollen Stolpersteine nun auch an sie erinnern helfen.

Informationsstand Oktober 2015

Quellen: Gisela und Dietmar Winkler, *Die Blumenfelds*, Edition Schwarzdruck, 2012;
Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; Bundesarchiv Berlin; ITS Bad Arolsen.

Anmerkung: Siehe auch Gedenkblätter zum Cirkus Blumenfeld allgemein und zu den vielen Mitgliedern der Familie, die ein Opfer der Nationalsozialisten wurden.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

14

Der Stolperstein für Hermann Blumenfeld wurde von Jürgen Morj, Magdeburg gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

14

Der Stolperstein für Albert Blumenfeld wurde von Jürgen Morj, Magdeburg gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

14

Der Stolperstein für Karl Blumenfeld wurde von Jürgen Morj, Magdeburg gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

14

Der Stolperstein für Clara Blumenfeld wurde von Jürgen Morj, Magdeburg gespendet.